



Theresa Vosdellen

Foto: privat

Mail aus Aachen

Auch wenn es sich in diesem Moment noch seltsam anfühlt, steht mein letztes Staatsexamen vor der Tür, und wenn dieses Heft erscheint, ist mein Studium wohl vorbei, und ich darf mich endlich „Ärztin“ nennen. Eine letzte Lernphase, eine letzte kleine Existenzkrise, ob die letzten sechs Jahre auch wirklich dazu beigetragen haben, dass ich auf dem Weg bin, „eine gute Ärztin“ zu werden.

Die letzten Monate des Praktischen Jahrs (PJ) haben meine Pläne noch einmal ziemlich auf den Kopf gestellt. So hätte ich zu Beginn niemals gedacht, dass meine Bewerbung für die Stelle als Assistenzärztin einmal auf dem Tisch des Chefarztes einer Klinik für Innere Medizin landet.

Im Laufe meines Studiums hatte ich mich bisher noch nie festlegen können, wo ich mich nach meinem Studium wirklich sehen will. Letztendlich haben mich viele verschiedene Fächer begeistert und mir die Entscheidung nicht unbedingt leichter gemacht. Was ich begriffen habe, ist, dass die Kommunikation und Interaktion mit Patienten das ist, was mir am besten liegt und am meisten Freude bereitet.

So fiel meine Wahl nun auf ein Krankenhaus, in dem ich mich während des PJs schon besonders wohl gefühlt habe, und ein Fach, das ich als sehr abwechslungsreich kennengelernt habe.

Es ist eine Stelle in einem etwas kleineren Haus als der Uniklinik, in dem ich die Kolleginnen und Kollegen schon kennenlernen durfte und mir sicher bin, dort in einem sehr netten Team und in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre mit Raum für Fragen und guter Anleitung zu landen. Denn letztendlich hat mein Lernprozess ja gerade erst angefangen.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an medizinstudium@aekno.de.

Rheinisches Ärzteblatt

Studierende mit Freude am Schreiben gesucht



Foto: Corbis

Das *Rheinische Ärzteblatt* sucht Medizinstudentinnen und -studenten, die an einer der Medizinischen Fakultäten in Aachen, Düsseldorf, Duisburg-Essen oder Köln studieren und über ihren Alltag berichten sowie ihre Studienerfahrungen mit den Leserinnen und Lesern des *Rheinischen Ärzteblattes* teilen möchten. Was läuft gut im Studium? Was sind Herausforderungen, mit denen Studierende zu kämpfen haben? Findet man sich an der Uni zurecht? Bleibt genug Zeit für Freizeit, Freunde oder einen Nebenjob?

Wenn Sie sich vorstellen können und Spaß daran haben, in regelmäßigen Abständen an dieser Stelle über Ihre Studienerfahrungen zu berichten, melden Sie sich beim *Rheinischen Ärzteblatt* mit einer E-Mail an medizinstudium@aekno.de. *bre*

Neuer Studiengang

Hebammenwissenschaft in Köln gestartet

Zum Wintersemester 2021/2022 haben die ersten 25 Studentinnen ihr duales Bachelor-Studium der Angewandten Hebammenwissenschaft an der Medizinischen Fakultät und der Uniklinik Köln angetreten, das teilte die Uni Köln mit. Der neue Studiengang ist das erste universitäre Angebot an einer Medizinischen Fakultät in Nordrhein-Westfalen. Bis 2025 soll bundesweit die Ausbildung an Hebammenfachschulen durch ein Studium abgelöst werden. In dem neuen, auf sieben Semester angelegten Studiengang lernen die Studierenden praxisnah und interdisziplinär alles über Familienbildung, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und erstes Lebensjahr. *bre*

125. Deutscher Ärztetag

Plädoyer für mehr Studienplätze

Die Abgeordneten des 125. Deutschen Ärztetags haben die Politik aufgefordert, gut zehn Prozent mehr Medizinstudienplätze zu schaffen sowie die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel bereitzustellen. Diese Forderung hat die verfasste Ärzteschaft angesichts des Landarztmangels und der fehlenden Ärztinnen und Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) zum wiederholten Mal erhoben. Gleichzeitig lehnten

die Abgeordneten eine Landarztquote ab, wie sie in einigen Bundesländern wie etwa in Nordrhein-Westfalen existiert: „Eine Quotierung der Studienplätze für den ÖGD und die Allgemeinmedizin auf dem Land verschiebt lediglich Probleme und verschärft die Not in anderen Fachgebieten“, so die Bundesärztekammer in einer Pressemitteilung zu den gefassten Ärztetagsbeschlüssen. *bre*

Neue Approbationsordnung zügig umsetzen

In einer Entschließung forderten die Abgeordneten des 125. Deutschen Ärztetags Bund und Länder dazu auf, die neue Approbationsordnung für Ärztinnen und Ärzte zügig einzuführen und umzusetzen. Nur so könne eine qualitativ hochwertige ärztliche Ausbildung für die medizinische Versorgung der Bevölkerung gewährleistet werden. Die neue Approbationsordnung biete die Chance, angehende Ärztinnen und Ärzte für eine Tätigkeit außerhalb der Ballungsräume und Universitäten zu gewinnen, da die Ausbil-

dung im ambulanten Bereich durch das neue Regelwerk stärker betont werde als bisher. Auch forderten die Abgeordneten eine „existenzsichernde Aufwandsentschädigung“ im Praktischen Jahr, da dieses zukünftig zum Teil in Haus- und Facharztpraxen absolviert werde. Doppelte Haushaltsführung oder Fahrten zum Praktikumsort stellten die Medizinstudierenden vor neue finanzielle Herausforderungen, die über BAföG oder Stipendien nicht abgedeckt werden könnten, so der Deutsche Ärztetag. *bre*